

ZA5078

**IWH FDI Micro Database -
Survey of multinational affiliates in East Germany
and selected Transition Economies
(2009)**

- Methodenbericht -

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

IWH-FDI Mikrodatenbank

Methodenbericht Langbefragung 2009

in den neuen Ländern (einschließlich Berlin)

Durchführung:

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale) · Deutschland

Bearbeiter/-innen:

Andrea Gauselmann, Gabriele Hardt, Björn Jindra
und Philipp Marek

Kontakt:

Andrea Gauselmann, Björn Jindra und Philipp Marek
Forschungsschwerpunkt „Wissen und Innovation“
Telefon: +49-(0) 345-7753-834
Fax: +49-345-7753-69 834
E-mail: abl@iwh-halle.de, bja@iwh-halle.de,
pmk@iwh-halle.de
Web: <http://www.iwh-halle.de>

Wir danken dem Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg, dem Leibniz Institut für Sozialwissenschaften sowie Germany Trade and Invest (GTI) für die Kooperation bei der Umsetzung der Befragung sowie allen teilnehmenden Unternehmen für ihre Zeit und Auskunftsbereitschaft.

Inhalt

1.	Einführung in die IWH-FDI-Mikrodatenbank.....	3
2.	Fokus und Aufbau des FDI-Mikrodatensatzes des IWH	4
3.	Definitionen und Grundgesamtheiten der IWH-FDI-Kurzbefragung 2008.....	4
3.1	Definitionen.....	4
3.2	Datenerhebung.....	6
4.	Erhebungsdesign und Durchführung.....	7
4.1	Erhebungsmethode und Pretest	7
4.2	Fragebogen.....	7
4.3	Der Rücklauf aus der telefonischen Befragung	8
5.	Repräsentativitätsanalyse	9
5.1	Investoren in den Neuen Ländern	9
5.1.1	Multinationale Investoren.....	9
5.1.2	Ausländische Investoren	11
5.1.3	Westdeutsche multinationale Investoren.....	14
5.2	Ostdeutsche Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland.....	15
5.3	Zusammenfassung der Repräsentativitätsanalyse.....	19
A	ANHANG	20

1. Einführung in die IWH-FDI-Mikrodatenbank

Die Arbeit mit Mikrodaten hat für die ökonomische Forschung seit den 1990er Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Dies betrifft sowohl die Arbeitsmarkt- und Innovationsökonomik als auch die neuere Außenhandelsökonomik. Für diese Bereiche wurden sukzessive Paneldatensätze für das vereinigte Deutschland aufgebaut, die z.T. international vergleichbar sind. Die existierenden Mikrodatensätze sind inhaltlich auf Innovation (Mannheimer Innovationspanel), Forschung und Entwicklung (FuE Erhebung des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft, FuE Datenbank der Euronorm GmbH), Produktionsverlagerung (Erhebung zur Modernisierung der Produktion durch das ISI-Karlsruhe), Konjunktur (DIHK-Konjunkturumfrage), Beschäftigung (IAB Betriebspanel), Investitionen (Mikrodatenbank der Deutschen Bundesbank) sowie Mittelstandsforschung (Mittelstandspanel der KfW sowie des BDI) ausgerichtet.

Grundsätzlich wird das Thema der Internationalisierung der Wirtschaft aus Sicht deutscher Unternehmen betrachtet. Die jährliche Zusatzbefragung zur DIHK Konjunkturerhebung erfasst für deutsche Unternehmen die Höhe der Auslandsinvestitionen, Zielregion und Funktion. Die Erhebung des ISI-Karlsruhe zur Modernisierung der Produktion erfasst Produktionsverlagerung deutscher Unternehmen. Darüber hinaus existiert eine zweijährige Sonderauswertung zu FuE ausländischer Unternehmen in Deutschland durch den Stifterverband der deutschen Wissenschaft. Nur die Mikrodatenbank der Deutschen Bundesbank erfasst Kennzahlen ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland. Allerdings beschränkt sich die Erfassung von Informationen weitestgehend auf Finanzkennzahlen der Unternehmen.

Für alle existierenden Mikrodatensätze gibt es Einschränkungen in Hinsicht auf die Repräsentativität für die Gruppe der ausländischen Investoren in den Neuen Ländern. Die *Microdatabase Direct Investment* der Bundesbank erfasst z.B. nur Unternehmen mit einer Bilanzsumme von über 3 Millionen Euro an Ihrem Hauptsitz innerhalb Deutschlands. Daher kommt es zu einer Untererfassung und regionalen Verzerrung, die vor allen Dingen zu geringe Bestände für die ostdeutschen Bundesländer ausweist. Für alle anderen Mikrodatensätze gilt, dass sie zwar repräsentativ für Branchen, Größenklassen sowie Ost- und Westdeutschland sind. Das Problem liegt jedoch darin, dass der Eigentümerstatus der befragten Unternehmen kein Selektionskriterium in der Stichprobenziehung ist. Ausgewählte Datensätze (MIP, IAB, FuE Erhebung, DIHK, ISI) können zwar deutsche Unternehmen von Unternehmen mit ausländischer Beteiligung unterscheiden, allerdings ist diese Unterscheidung im regionalen Vergleich nicht repräsentativ.

Vor diesem Hintergrund ergibt sich für das IWH die Notwendigkeit einer Primärerhebung für eine repräsentative Untersuchung multinationaler Investoren in den Neuen Bundesländern. In Anbetracht der Bedeutung westdeutscher Unternehmen an der Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft, werden dabei nicht nur ausländische sondern auch multinationale Unternehmen mit Hauptsitz in Westdeutschland in die Befragung einbezogen, um die gesamte Breite der „auswärtigen“ Investitionen in Ostdeutschland zu untersuchen.

2. Fokus und Aufbau des FDI-Mikrodatensatzes des IWH

Die erste Erhebung der IWH-FDI-Mikrodatenbank wurde im Rahmen des EU FP5- Projektes „ProdGap“ in Polen, Ungarn, Tschechien, Slowenien und Estland als Pilotstudie mit dem Schwerpunkt Technologietransfer im Jahr 2001/2002 durchgeführt. Seit 2007 wird jährlich eine Befragungswelle durch das IWH umgesetzt. Die im Jahr 2007 abgeschlossene zweite Erhebung innerhalb des Folgeprojektes aus dem 6. Rahmenprogramm der EU „U-know“ widmete sich eingehender dem Thema technologischer Leistungsfähigkeit und Einbettung in einheimische Innovationssysteme. Die Erhebung wurde in Polen, Kroatien, Rumänien, Slowenien und erstmalig auch Ostdeutschland durchgeführt. Hier wurden vom 30. Oktober 2006 bis 14. Juni 2007 durch das Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. (zsh) im Auftrag des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) eine telefonische Befragung von Tochtergesellschaften mit ausländischen/westdeutschen multinationalen Investoren durchgeführt. Im Jahr 2008 wurde eine Kurzbefragung in Ostdeutschland durchgeführt, die im neben ausgewählten technologischen Indikatoren auch einen Komplex an Fragen zur zukünftigen Unternehmensentwicklung beinhaltet.

Die jetzt vorliegende Langbefragung im Jahr 2009 wurde sowohl in den Neuen Bundesländern als auch in Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn durchgeführt. Der inhaltliche Fokus der Langbefragung lag auf den Motiven für Investitionen multinationaler Unternehmen in den Neuen Ländern sowie den Motiven für Investitionen ostdeutscher Unternehmen im Ausland. Darüber hinaus wurden Informationen zur Bewertung von ausgewählten Standortfaktoren in den Neuen Ländern erhoben. Desweiteren wurden Indikatoren zur technologischen Leistungsfähigkeit, der Organisation von Unternehmensfunktionen und ausgewählten Unternehmenskennzahlen erfasst. Die Indikatoren zur technologischen Leistungsfähigkeit richten sich nach den internationalen Standards des Frascati- bzw. Oslo-Manuals. Im Jahr 2010 wird die Kurzbefragung aus dem Jahr 2008 in den Neuen Ländern wiederholt. Für das Jahr 2011 ist eine weitere Langbefragung in derselben Auswahl von Transformationsländern wie 2009 sowie Ostdeutschland vorgesehen.

3. Definitionen und Grundgesamtheiten der IWH-FDI-Kurzbefragung 2008

3.1 Definitionen

Die FDI-Befragung 2009 des IWH basiert auf einer Primärerhebungen durch eine standardisierte Befragung von Unternehmen, die sich nach Gesellschafterstruktur in zwei Gruppen aufteilen, die eine Schnittmenge aufweisen.

1. Unternehmen in den Neuen Ländern (einschließlich Berlin), die einen oder mehrere multinationale¹ Gesellschafter haben. Dazu gehören Unternehmen mit einem oder mehreren ausländischen Gesellschaftern und Unternehmen mit einem oder mehreren westdeutschen multinationalen Gesellschaftern.
2. Unternehmen in den Neuen Ländern (einschließlich Berlin) mit einer oder mehreren Beteiligungen an Unternehmen im Ausland.

Die genauen Selektionskriterien sind wie folgt definiert:

Zu 1) Investoren in den Neuen Ländern:

Die Grundgesamtheit der Unternehmen mit einem oder mehreren ausländischen bzw. westdeutsch multinationalen Gesellschaftern ist definiert als alle Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, ausgewählter Dienstleistungen und des Großhandels (nach WZ 03) mit Sitz in den Neuen Ländern (einschließlich Berlin)² in den Jahren 2007 und 2008. Diese Gesellschafter verfügen entweder über eine mindestens 10%ige direkte³ oder eine 25%ige indirekte⁴ multinationale Kapitalbeteiligung an einem Unternehmen in den neuen Bundesländern. Die ostdeutschen Unternehmen können zum einen selbstständige Tochterunternehmen (eigene Rechtspersönlichkeit) oder selbstständige Zweigniederlassungen (keine eigene Rechtspersönlichkeit) mit einem eigenen Handelsregistereintrag sein. Es kann sich aber auch vereinzelt um unselbstständige Betriebstätten (Stätten der Geschäftsleitung, Zweigniederlassungen, Geschäftsstellen, Fabrikationsstätte, Werkstätten) handeln, welche keinen eigenen Handelsregistereintrag haben. In der Regel handelt es sich bei den ausländischen bzw. westdeutsch multinationalen Gesellschaftern um Unternehmen, allerdings sind auch natürliche Personen, Stiftungen und Finanzinvestoren mit Hauptsitz im Ausland bzw. den alten Bundesländer als Anteilseigner nicht ausgeschlossen.

Zu 2) Ostdeutsche Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland:

Die Grundgesamtheit der Unternehmen mit einer oder mehreren Beteiligungen an Unternehmen mit Sitz im Ausland ist definiert als alle Unternehmen mit Hauptsitz in den Neuen Ländern (einschließlich Berlin), die in den Jahren 2007 und 2008 entweder eine direkte Kapitalbeteiligung von mindestens 10% oder eine indirekte Kapitalbeteiligung von mindestens 25% an einem Unternehmen im Ausland gehalten haben. Die Unternehmen, an denen Beteiligungen gehalten werden, sind zum einen selbstständige Tochterunternehmen

¹ Die Definition von multinational beinhaltet, sofern nicht weiter erläutert, sowohl Gesellschafter aus dem Ausland als auch Unternehmen mit Hauptsitz in den alten Bundesländern (ohne Berlin), wenn diese neben dem Tochterunternehmen in den Neuen Ländern auch mindestens ein Tochterunternehmen im Ausland haben.

² Im Folgenden wird für die Neuen Länder (einschließlich Berlin) auch ostdeutschen Ländern bzw. Ostdeutschland verwendet.

³ Gemäß dem *OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment* 2008 (S.127) stellt bei multinationalen Investitionen eine 10%ige Kapitalbeteiligung die Untergrenze dar, damit die Investition als FDI gezählt wird.

⁴ Der Wert von 25% als indirekte Mindestbeteiligung am Tochterunternehmen wird durch die MARKUS-Datenbank als Auswahlkriterium zur Verfügung gestellt. Diese Beteiligungen umfassen sowohl die direkten als auch die indirekten Beteiligungen durch weitere Tochtergesellschaften am betreffenden Unternehmen (z.B. Holding-Struktur). Siehe *MAKRUS-Internet User Guide* 2007 S.16.

(eigene Rechtspersönlichkeit) oder selbständige Zweigniederlassungen mit einem eigenen Handelsregistereintrag.

3.2 Datenerhebung

Die Grundgesamtheit der Unternehmen mit ausländischen Gesellschaftern wurde erstellt unter Verwendung der Unternehmensdatenbanken MARKUS, *European Investment Monitor*, *R&D Investment Scoreboard* und der Investorenliste, die durch den *Industrial Investment Council* (IIC) für Ostdeutschland generiert wurde. Die Markusdatenbank und der *European Investment Monitor* sind kommerzielle Datenbanken, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Das *R&D Investment Scoreboard* ist eine von der Europäischen Kommission herausgegebene Liste der weltweit führenden Unternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung. Die Investorenliste des IIC wurde auf Basis von Daten der Treuhandanstalt als interne Liste ausländischer Investitionsprojekte in den Neuen Ländern geführt. Die Grundgesamtheit der Unternehmen mit westdeutsch multinationalen Gesellschaftern wurde ebenfalls aus Unternehmensdatenbanken MARKUS sowie dem *R&D Investment Scoreboard* generiert. Diese Grundgesamtheiten wurden so in ihrer Art erstmalig erstellt und werden jährlich durch das IWH in Kooperation mit *Germany Trade and Invest* aktualisiert.

In der MARKUS-Datenbank finden sich Informationen über Unternehmen in Deutschland, Österreich und Luxemburg. Diese Informationen werden vom *Verband der Vereine Creditreform e.V.* zusammengetragen. Die Datenquellen für diese Datenbank sind u.a. öffentliche Register, Bilanz- und Geschäftsberichte, die Tagespresse sowie telefonische und schriftliche Befragungen. MARKUS enthält ca. 1,1 Millionen deutsche Unternehmen. Aufgenommen werden alle im Handelsregister eingetragenen Unternehmen mit der Rechtsform AG, GmbH, KG, OHG, GmbH & Co.KG. Dabei sind ca. 97% aller im Handelsregister eingetragenen und wirtschaftsaktiven Gesellschaften in Deutschland in der MARKUS-Datenbank enthalten.⁵ Das *R&D Investment Scoreboard* der EU-Kommission enthält Informationen über 2.000 Unternehmen (2008) weltweit zu deren Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE). 1.000 Unternehmen davon sind die größten FuE-Investoren in der EU, die anderen 1.000 Unternehmen sind die größten FuE-Investoren außerhalb Europas.⁶ Der *European Investment Monitor* (EIM) bietet Informationen zu Ausländischen Investitionen in ganz Europa und existiert seit 1997. Der EIM erfasst Informationen zu Investitions- und Niederlassungsentscheidungen von Unternehmen und umfasst mehr als 32.000 Datensätze.⁷

⁵ Vgl.: www.creditreform.de

⁶ Vgl.: <http://ftp.jrc.es/EURdoc/JRC54920.pdf>

⁷ Vgl.: www.eyeim.com

4. Erhebungsdesign und Durchführung

4.1 Erhebungsmethode und Pretest

Die aus der MARKUS-Datenbank abgerufene Adressdatei wurde auf Vollständigkeit kontrolliert und an das Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. übergeben, das im Auftrag des IWH vom 22. September bis 21. Dezember 2009 eine computergestützte Telefonbefragung (CATI⁸) durchführte. Die CATI-Erhebungsmethode wurde ausgewählt, da sie sich besonders für hochstandardisierte Befragungen, für Untersuchungen mit komplexen Zielgruppen, die per CATI zielorientiert kontaktiert werden können, sowie für Erhebungen mit komplizierter Filterführung eignet. Zudem sprechen für die telefonische Befragung kürzere Feldzeiten, geringere Erhebungskosten und eine höhere Ausschöpfung der Stichprobe durch häufigere Kontaktversuche bei den betreffenden Unternehmen. Ankündigungsschreiben wurden aufgrund geringer Effektivität nicht per se an die Unternehmen verschickt. Den Kontaktpersonen wurde jedoch die Versendung einer email/eines Fax mit Informationen zur Studie angeboten. Dies hatte zum Ziel, die Unternehmen über die Untersuchung im Vorfeld der Befragung ausführlich zu informieren und die Bereitschaft der Ansprechpartner zur Durchführung eines Interviews zu erhöhen. Nach der Programmierung und dem Testen des Fragebogens wurde bei sieben Unternehmen in der Zeit vom 31. August bis 03. September 2009 ein Pretest durchgeführt, welcher inhaltlich fehlerfrei verlief. Die Dauer der Befragung betrug durchschnittlich 15 Minuten.

4.2 Fragebogen

Der Fragebogen der Langbefragung 2009 umfasst 41 Fragen und ist in fünf Abschnitte unterteilt. Er erfasst schwerpunktmäßig im ersten Teil (Fragen 1-5) die Bewertung von verschiedenen Standortfaktoren durch die befragten Unternehmen. Es sind dies harte Faktoren wie das quantitative Angebot an Arbeitskräften vor Ort, die Verfügbarkeit von staatlichen Zuschüssen und Förderungen sowie das Potential für technologische Kooperationen am Standort. Diese werden ergänzt durch weiche Standortfaktoren, die das soziale Umfeld am Standort betreffen. Der erste Teil des Fragebogens umfasst auch Fragen zu der Gesellschafterstruktur, der Eintrittsart und der Kompetenzverteilung zwischen Gesellschafter und dem befragten Tochterunternehmen (Fragen 6-13). Der zweite Teil (Fragen 14-21) des Fragebogens richtet sich an Unternehmen in den Neuen Ländern, die Beteiligungen im Ausland halten. Hier erheben wir Informationen zu den Motiven für Direktinvestitionen, dem Investitionszeitpunkt und Eintrittsart. Es folgen im dritten Teil Fragen (Fragen 22-27) zur Forschung und Entwicklung und in Teil vier zu Produktinnovationen (Fragen 28-31). Der letzte Teil (Fragen 32-41) erfasst ausgewählte Kennzahlen des Unternehmens.

⁸ Computer Assisted Telephone Interviewing

4.3 Der Rücklauf aus der telefonischen Befragung

Der Gesamtumfang der an das Zentrum für Sozialforschung gelieferten Kontaktadressen aller für die Befragung im Jahr 2009 für die ostdeutschen Länder umfasste 3.905 Unternehmen.⁹ Dieser Datensatz wurde nach Gesellschafterstruktur, Branche und Größenklassen an Hand der Beschäftigtenzahl in 19 Segmente untergliedert. Insgesamt konnten 2.815 Unternehmen für die Befragung kontaktiert werden. Bei den restlichen Unternehmen kam aus folgenden Gründen kein Kontakt zustande (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Bereinigung der Grundgesamtheit der Telefonbefragung

Gesamtumfang der gelieferten Kontaktadressen für die Telefonbefragung	3.905
Kein Anschluss unter dieser Nummer bzw. Fax-Anschluss	-361
Nicht relevante Unternehmen	-32
Firma in Insolvenz	-56
Ansprechpartner, die nicht kontaktiert werden konnten	-60
Besetztzeichen	-7
Ansprechpartner, die später kontaktiert werden wollten	-192
Falsche Angaben in der Grundgesamtheit	-65
Verständigungsschwierigkeiten (Fremdsprache)	-9
Sonstige Ausfälle	-288
Verwendete Adressen für die Telefonbefragung	2.835

Quelle: IWH 2009

Rund ein Viertel der relevanten Unternehmen beteiligten sich an der Befragung. Ganz genau wurden 22,5 Prozent der Interviews realisiert, was einer durchschnittlichen Teilnahme für Betriebsbefragungen entspricht. 2.144 Unternehmen verweigerten direkt die Teilnahme am Interview, während 12 Teilnehmer ein Interview begonnen jedoch nicht zu Ende geführt haben. Letztendlich konnten während der Befragung insgesamt 654 vollständige Interviews realisiert werden (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Verteilung Stichprobe der Telefonbefragung

Verwendete Adressen für die Telefonbefragung	2.835
Verweigerungen	-2.169
Abbruch/Verweigerungen im Interview	-12
Stichprobe (erfüllte Interviews)	654
Unternehmen mit einem ausländischen Gesellschafter	445
Unternehmen mit einem westdeutsch multinationalen Gesellschafter	187
Unternehmen mit Tochtergesellschaften im Ausland	43

Quelle: IWH 2009

⁹ Die Summe der Grundgesamtheiten übertrifft die Anzahl der gelieferten Adressen für die Befragung, da es Unternehmen gibt die sowohl einen ausländische/westdeutschen Investor haben als auch eine eigenen Beteiligung an einem Unternehmen im Ausland und somit in beiden Grundgesamtheit vertreten sind.

5. Repräsentativitätsanalyse

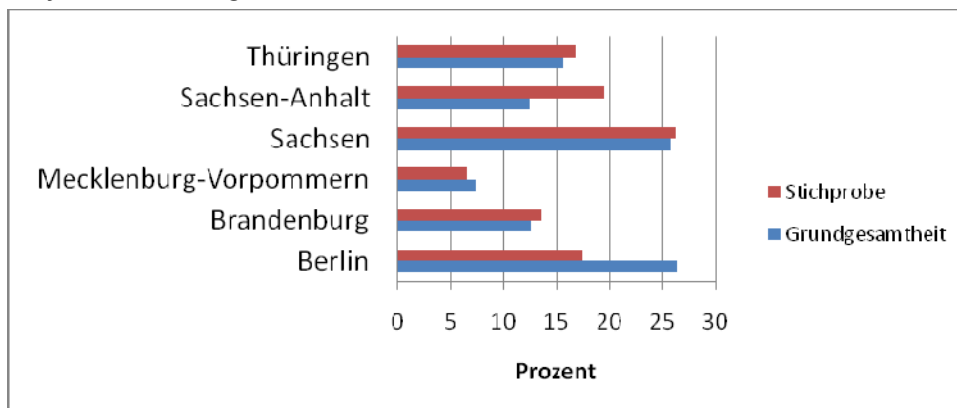
Im folgenden Kapitel wird analysiert, inwiefern die Stichproben der Befragung die jeweilige Grundgesamtheit widerspiegeln. Die Repräsentativitätsanalyse wird in Investoren in den Neuen Ländern (multinationale gesamt, ausländische, westdeutsche multinationale) und ostdeutsche Unternehmen mit ausländischen Unternehmensbeteiligungen unterteilt und jeweils nach regionaler Verteilung, Betriebsgröße, Branchenzugehörigkeit und Kapitalbeteiligungen ausgewertet. Die Tests über die Identität der Verteilungen von Grundgesamtheit und der dazugehörigen Stichprobe wird mittels eines Chi-Quadrat-Tests durchgeführt. Sofern der p-Wert der Teststatistik niedriger ist als das gewählte Signifikanzniveau von 5%, wird die Nullhypothese der identischen Verteilung verworfen. In diesem Fall ist davon auszugehen, dass die Grundgesamtheit und die Stichprobe unterschiedlichen Verteilungen zugrunde liegen.

5.1 Investoren in den Neuen Ländern

5.1.1 Multinationale Investoren

Die Verteilung nach Bundesländern (vgl. Tabelle A1 und Grafik 1) zeigt, dass in der Grundgesamtheit die meisten der *Tochterunternehmen multinationaler Investoren* in Berlin ansässig sind (26,3%). Es folgt Sachsen mit einer Häufigkeit von 25,7%. Das untere Ende der Verteilung bildet Mecklenburg-Vorpommern mit 7,4% aller Tochterunternehmen mit multinationalen Gesellschaftern in den Neuen Ländern. Dazwischen sind Sachsen-Anhalt (12,5%), Brandenburg (12,5%) und Thüringen (15,6%) positioniert.

Grafik 1: Verteilung Tochterunternehmen multinationaler Investoren nach Bundesländern



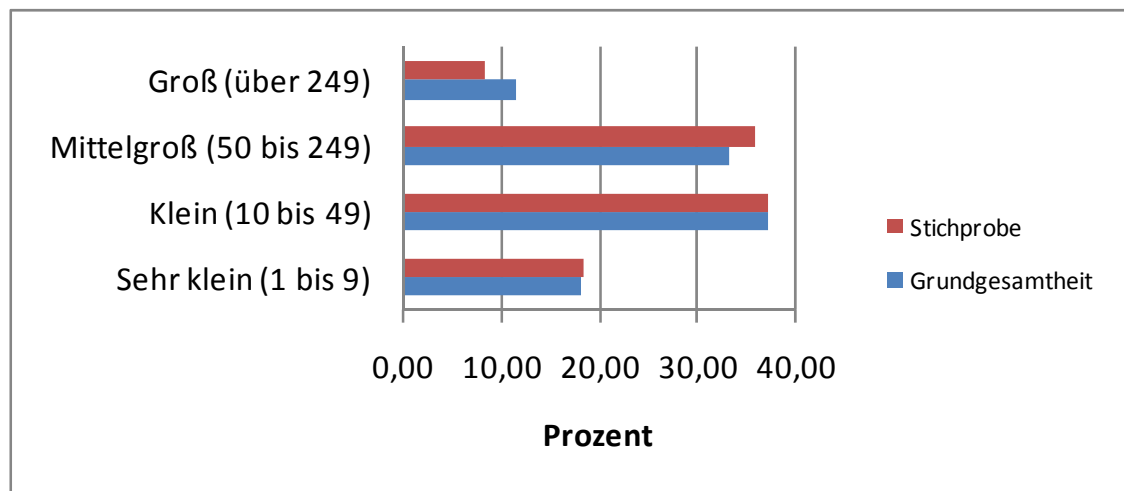
Quelle: IWH 2009

Im Vergleich zur Grundgesamtheit ist Berlin in der dazugehörigen Stichprobe mit einem Anteil von 17,4% deutlich unterrepräsentiert, wohingegen der Freistaat Sachsen mit 26,3% der Unternehmen mit ausländischen bzw. westdeutschen Gesellschaftern am häufigsten vertreten ist. Betrachtet man die Chi-Quadrat-Teststatistik für die Bundesländer, unterscheidet sich die Verteilung der Stichprobe signifikant von der Grundgesamtheit.

Die Verteilung der Grundgesamtheit nach Raumordnungsregionen (ROR) streut sehr stark mit Anteilen zwischen 0,5% aller multinationalen Tochterunternehmen in der Altmark und 26,3% in Berlin. Allerdings finden wir in allen ostdeutschen Flächenländern starke regionale Agglomerationen (vgl. Tabelle A2). In Sachsen sind dies insbesondere die Regionen Oberes Elbtal/Osterzgebirge mit 8,2% sowie Westsachsen mit 5,9% aller multinationalen Tochterunternehmen. In Thüringen stehen die Raumordnungsregionen Ostthüringen (5,4%) und Mittelthüringen (4,7%) an der Spitze. In Sachsen-Anhalt zeigen die Raumordnungsregionen Halle/S. (4,5%) und Magdeburg (4,9%) entsprechende Ballungen. In Brandenburg trifft dies auf die Region Havelland-Fläming (4,4%) und in Mecklenburg-Vorpommern auf Westmecklenburg (2,4%) zu. In der Stichprobe ist die Bundeshauptstadt Berlin unterrepräsentiert (-8,9%), während die Region um Halle/S. in der Stichprobe deutlich stärker vertreten ist (+4,8%). Aufgrund dieser Abweichungen sind die Verteilungen der Stichprobe und der Grundgesamtheit signifikant unterschiedlich.

Mehr als 55% der Grundgesamtheit von Tochterunternehmen multinationaler Investoren in den Neuen Ländern sind als sehr kleine bzw. kleine Unternehmen mit einer Belegschaftsgröße von bis zu 49 Mitarbeitern klassifiziert (siehe Tabelle A9 und Grafik 2). Der Anteil der Großbetriebe und mittelgroßen Unternehmen beläuft sich auf 11,5% bzw. 33,2%. Im Vergleich zur gesamten ostdeutschen Wirtschaft ist damit der Anteil der Großbetriebe bei Tochterunternehmen multinationaler Investoren deutlich höher. Im Zusammenhang mit der oben skizzierten räumlichen Konzentration deutet dies auf eine strukturprägende Wirkung der multinationalen Tochterunternehmen in den Neuen Ländern hin.

Grafik 2: Verteilung Tochterunternehmen multinationaler Investoren nach Größenklassen



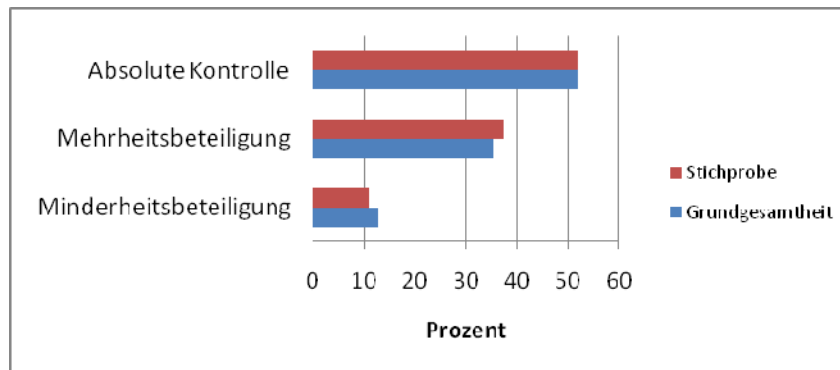
Quelle: IWH 2009

In der Stichprobe der Tochterunternehmen multinationaler Investoren sind mittelgroße Unternehmen mit einer Differenz von 2,9% zur Grundgesamtheit zu Lasten großer Betriebe (-3,6%) überrepräsentiert. Laut Teststatistik weicht die Stichprobe der Tochterunternehmen multinationaler Investoren in der Größenverteilung signifikant von der Grundgesamtheit ab.

Bei Tochterunternehmen multinationaler Investoren sind Unternehmen des Dienstleistungssektors mit 54,5% häufiger in der Grundgesamtheit vertreten als in der Stichprobe (siehe Tabelle A13). Betrachtet man die Verteilung der Grundgesamtheit nach der Anzahl der Unternehmen nach Wirtschaftszweigen auf dem 2-Steller (Tabelle A14) entfallen 14,3% der Unternehmen auf die Erbringung betriebswirtschaftlicher Dienstleistungen (WZ 2003 Code 74), gefolgt von Unternehmen des Bereichs Handelsvermittlung & Großhandel (WZ 2003 Code 51) mit 10,9%. Aus dem Produzierenden Gewerbe folgen Unternehmen der Metallverarbeitung (WZ 2003 Code 28, 6,5%) und aus dem Maschinen- und Anlagenbau (WZ 2003 Code 29, 6,4%). In der Stichprobe sind die Wirtschaftszweige 25, 73, und 90 leicht überrepräsentiert, wohingegen die Wirtschaftszweige 74, 15, 72, 22 leicht unterrepräsentiert sind. Aufgrund dieser Abweichungen, wird die Annahme einer identischen Verteilung nach Wirtschaftszweigen auf 2-Steller Ebene verworfen.

Wenn man die Verteilung der Unternehmen mit multinationalen Investoren nach der Höhe der Kapitalbeteiligungen analysiert (Tabelle A21 und siehe Grafik 3), besitzen in der Grundgesamtheit 51,8% aller Investoren 100% der Anteile an dem ostdeutschen Tochterunternehmen, während weitere 35,3% der Investoren eine Mehrheitsbeteiligung halten.¹⁰ Nur 12,9% der Gesellschafter haben eine Minderheitsbeteiligung von unter 50%. Diese Verteilung der Kapitalbeteiligungen weicht auch in der Stichprobe nicht signifikant ab.

Grafik 3: Verteilung Tochterunternehmen multinationaler Investoren nach Kapitalbeteiligungen



Quelle: IWH 2009

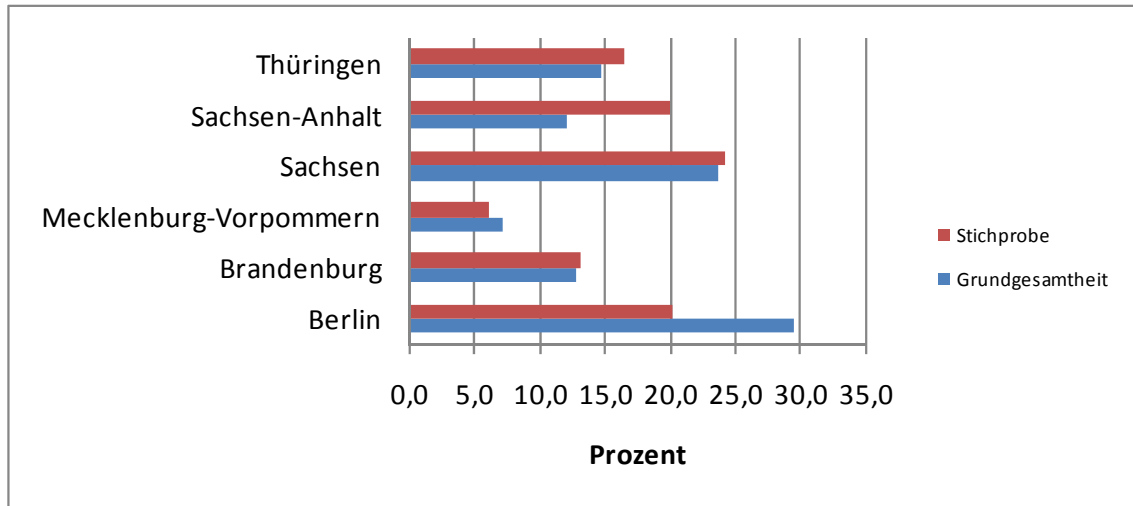
5.1.2 Ausländische Investoren

In der Grundgesamtheit *ostdeutscher Unternehmen mit einem ausländischen Investor* sind mit 29,5% die meisten Unternehmen im Bundesland Berlin ansässig gefolgt von Sachsen (23,8%), Thüringen (14,7%), Brandenburg (12,8%), Sachsen-Anhalt (12,0%) und Mecklenburg-Vorpommern (7,2%) (siehe Tabelle A3 und Grafik 4). In der korrespondierenden Stichprobe ist das Land Berlin (20,7%) unterrepräsentiert und Sachsen-Anhalt (19,8%) überrepräsentiert. Die Unterschiede in der Verteilung zwischen Stichprobe

¹⁰ Dieser Anteil umfasst sowohl direkte als auch indirekte Kapitalbeteiligungen.

und der Grundgesamtheit ausländischer Investoren in den Neuen Ländern sind statistisch signifikant.

Grafik 4: Verteilung Tochterunternehmen ausländischer Investoren nach Bundesländern

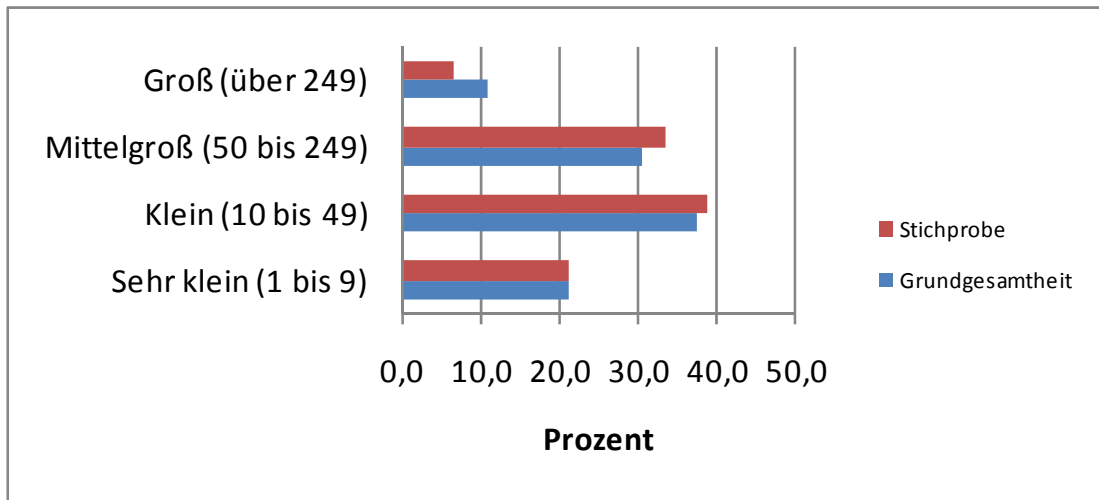


Quelle: IWH 2009

In der Verteilung der Grundgesamtheit ausländischer Investoren auf Raumordnungsebene zeigt sich erneut eine starke Streuung mit 0,5% der Tochterunternehmen in der Region Altmark und 29,5% in Berlin (vgl. Tabelle A4). Wir finden wiederum in allen ostdeutschen Flächenländern starke regionale Agglomerationen. In Sachsen sind dies insbesondere die Regionen Oberes Elbtal/Osterzgebirge sowie (7,9%) und Westsachsen (5,5%). In Thüringen stehen die Raumordnungsregionen Ostthüringen (5,3%) und Mittelthüringen (4,5%) an der Spitze. In Sachsen-Anhalt zeigen die Raumordnungsregionen Halle/S. (4,3 %) und Magdeburg (4,6%) Ballungen. In Brandenburg trifft dies auf die Region Havelland-Fläming (4,5%) und in Mecklenburg-Vorpommern auf Westmecklenburg (2,4%) zu. Die Ballungsneigung ist allerdings bei den ausländischen Investoren etwas geringer im Vergleich zur Grundgesamtheit aller multinationalen Investoren. Dies lässt darauf schließen, dass die räumliche Konzentrationsneigung bei westdeutschen multinationalen Investoren höher ist. In der Stichprobe sind die Regionen Berlin und Halle deutlich unter- bzw. überrepräsentiert. Daher unterscheidet sich die Verteilung der Stichprobe auf Raumordnungsebene signifikant von der Grundgesamtheit ausländischer Investoren in den Neuen Ländern.

In der Verteilung der Tochterunternehmen mit ausländischem Investor nach Größenklassen (siehe Tabelle A10 und Grafik 5) sind mit die meisten (37,4%) Unternehmen als Kleinbetriebe klassifiziert, gefolgt von mittelgroßen Unternehmen mit 30,6%. Demgegenüber sind 10,8% der Unternehmen Großbetriebe mit mehr als 250 Angestellten. In der Stichprobe sind mittelgroße Unternehmen (+2,9%) zu Lasten der Großbetriebe (-4,1%) überrepräsentiert. Aufgrund dieser Abweichungen ist die Nullhypothese einer identischen Verteilung zu verwerfen.

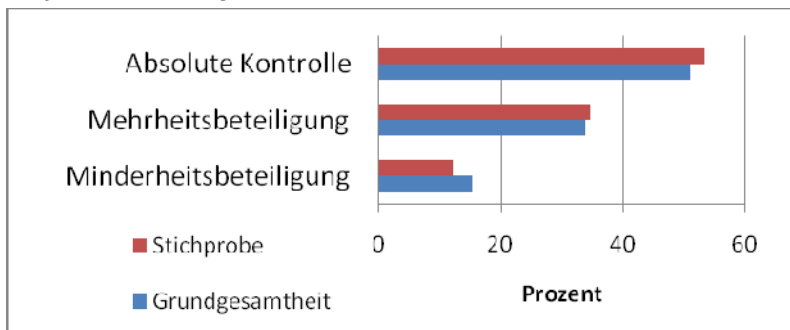
Grafik 5: Verteilung Tochterunternehmen ausländischer Investoren nach Größenklassen



Quelle: IWH 2009

Von Unternehmen mit ausländischen Gesellschaftern sind in der Grundgesamtheit 57,9% dem Dienstleistungssektor und 42,1% dem Produzierenden Gewerbe zuzuordnen. Die Abweichungen in der Stichprobe fallen relativ klein aus, so dass die Nullhypothese nicht verworfen wird (siehe Tabelle A15). Die Verteilung der Grundgesamtheit nach Wirtschaftszweigen (auf 2-Steller Ebene) weist bei den Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen Parallelen zur Grundgesamtheit der multinationalen Tochtergesellschaften auf (Tabelle A16), da der Großhandel (WZ 2003 Code 51) und der betriebswirtschaftliche Dienstleistungssektor (WZ 2003 Code 74) mit 11,1% bzw. 15,6% unter ausländischen Investoren ebenfalls am stärksten vertreten sind. Letzterer ist mit 13,9% in der Stichprobe unterrepräsentiert, wohingegen die Hersteller von Metallerzeugnissen (WZ 2003 Code 28) mit 8,5% gegenüber 6,6% in der Grundgesamtheit überrepräsentiert sind. Aufgrund dieser Unterschiede zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe wird die Annahme der gleichen Verteilung auf 2-Steller Ebene verworfen.

Grafik 6: Verteilung Tochterunternehmen ausländischer Investoren nach Kapitalbeteiligungen



Quelle: IWH 2009

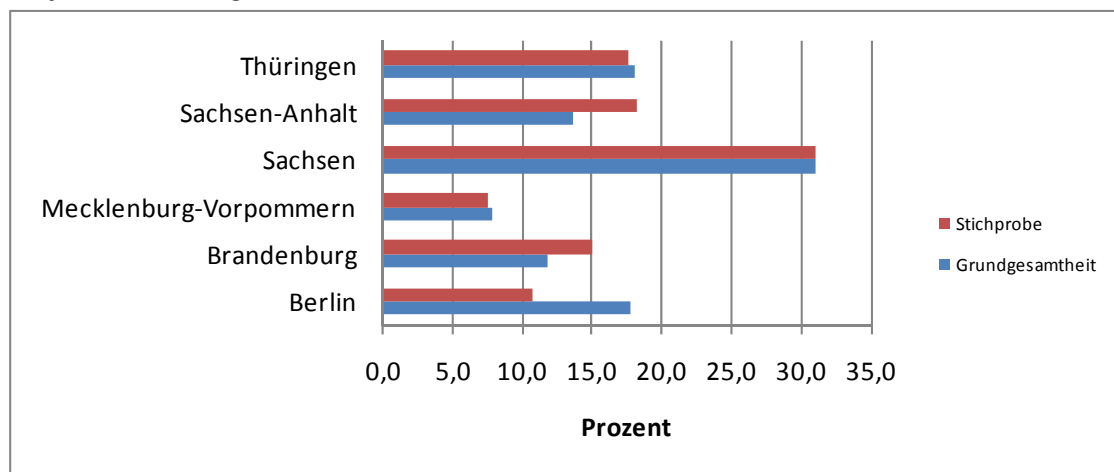
Wenn man die Verteilung der Unternehmen mit ausländischen Investoren nach der Höhe der Kapitalbeteiligungen betrachtet (Tabelle A22 und Grafik 6), so verfügen in der Grundgesamtheit 33,4% der Investoren über eine Mehrheitsbeteiligung an der

Tochtergesellschaft. Darüber hinaus halten 51,0% der ausländischen Unternehmen 100% der Kapitalbeteiligung und haben somit die absolute Kontrolle über das ostdeutsche Tochterunternehmen. In der Stichprobe gibt es keine signifikanten Abweichungen im Vergleich zur Grundgesamtheit.

5.1.3 Westdeutsche multinationale Investoren

In der Grundgesamtheit der *Tochterunternehmen mit westdeutschen multinationalen Gesellschaftern* wird die Bedeutung Sachsens als Investitionsstandort unter den Bundesländern deutlich, da 31% aller Unternehmen mit einem westdeutschen multinationalen Investor im Freistaat angesiedelt sind (siehe Tabelle A5 und Grafik 7). Berlin ist mit 17,7% in Grundgesamt schwächer vertreten als Thüringen mit einem Anteil von 18,1%. Es folgen in der regionalen Verteilung Sachsen-Anhalt (13,6%), Brandenburg (11,8%) und Mecklenburg-Vorpommern (7,8%).

Grafik 7: Verteilung westdeutscher multinationaler Tochterunternehmen nach Bundesländern



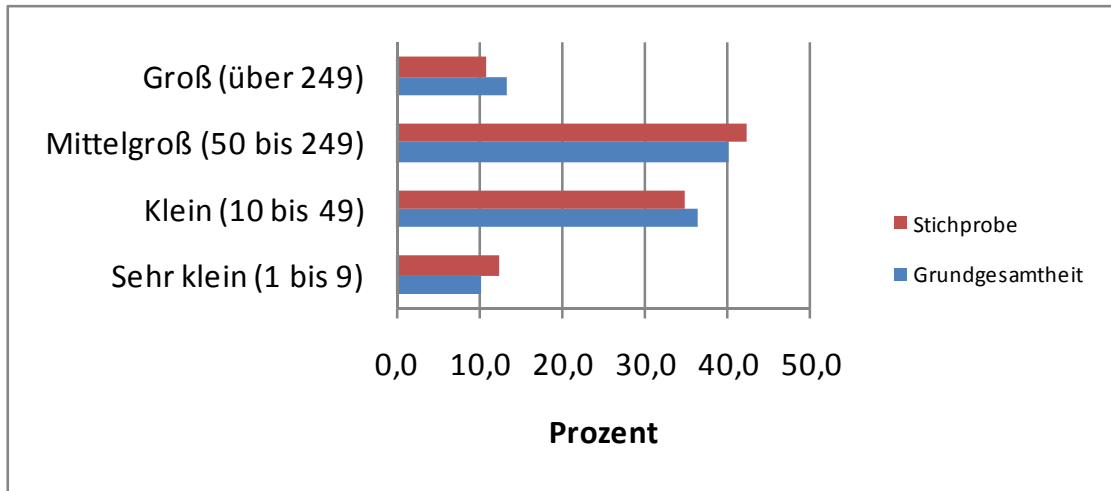
Quelle: IWH 2009

In der dazugehörigen Stichprobe bleibt der Anteil Sachsens konstant, während Berlin mit 10,7% deutlich unterrepräsentiert ist. Diese Unterschiede sind zu einem Niveau von 5% allerdings statistisch nicht signifikant. In der Grundgesamtheit sind auf Raumordnungsebene westdeutsche multinationale Investoren außerhalb der Bundeshauptstadt in den drei sächsischen Regionen Oberes Elbtal/Osterzgebirge (9,0%), Westsachsen (7,0%), Chemnitz-Erzgebirge (7,0%) am stärksten vertreten (siehe Tabelle A6). In der Stichprobe ist die Raumordnungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge, Halle/S. und Prignitz-Oberhavel über- und Berlin sowie Westsachsen unterrepräsentiert. Allerdings sind die Abweichungen zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe in der regionalen Verteilung westdeutscher multinationaler Unternehmen auf Raumordnungsebene statistisch nicht signifikant.

Unter den Tochtergesellschaften westdeutscher multinationaler Konzerne sind mehr als drei Viertel der Unternehmen als klein- bzw. mittelgroß definiert, während Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern 10,0% der Unternehmen der Grundgesamtheit vereinen (siehe Tabelle A11 und Grafik 8). In der Stichprobe sind Kleinstbetriebe (+2,2%) und mittelgroße

Unternehmen (+2,0%) zu Lasten der Großbetriebe überrepräsentiert. Dennoch wird die Annahme einer identischen Verteilung nicht verworfen.

Grafik 8: Verteilung westdeutscher multinationaler Tochterunternehmen nach Größenklassen



Quelle: IWH 2009

Im Kontrast zu ausländischen Gesellschaftern investieren laut Grundgesamtheit westdeutsche multinationale Unternehmen eher in das Produzierende Gewerbe (54,5%) als den Dienstleistungsbereich (45,5%). Diese Verteilung für westdeutsche Investoren bleibt auch in der korrespondierenden Stichprobe erhalten (siehe Tabelle A17). Im Gegensatz zur Verteilung nach Wirtschaftszweigen der Tochterunternehmen ausländischer Gesellschafter sind westdeutsche Investoren an Unternehmen der Energieversorgung (WZ 2003 Code 40) nicht nur relativ (6,3% vs. 1,5%) sondern auch absolut häufiger beteiligt. Darüber hinaus entfallen 9,0% der Tochtergesellschaften westdeutscher Unternehmen auf die Maschinenbaubranche (WZ 2003 Code 29), in der westdeutsche im Gegensatz ausländischen Firmen (5,4%) relativ fast doppelt so stark vertreten sind. In der Stichprobe sind Betriebe der Gummi- und Kunststoffproduktion (+2,9%, WZ 2003 Code 25) im Vergleich zur Grundgesamtheit überdurchschnittlich stark vertreten. Die Abweichungen in der Stichprobe weichen jedoch nicht signifikant von der Grundgesamtheit ab.

In der Grundgesamtheit der Tochtergesellschaften mit einem westdeutschen Investor sind bei 53,5% der Unternehmen die Beteiligungsverhältnisse auf einen Investor fokussiert, der die Unternehmensanteile komplett auf sich vereint (Tabelle A23). Weitere 38,5% der westdeutschen Kapitalgeber verfügen über eine Mehrheitsbeteiligung bei der ostdeutschen Tochtergesellschaft, während Unternehmen mit einer Kapitalbeteiligung von unter 50% auf einen Anteil von 8,1% kommen. Die Verteilung der Stichprobe weicht geringfügig von der Grundgesamtheit ab, so dass die Nullhypothese über eine Identität der Verteilungen nicht zu verwerfen ist.

5.2 Ostdeutsche Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland

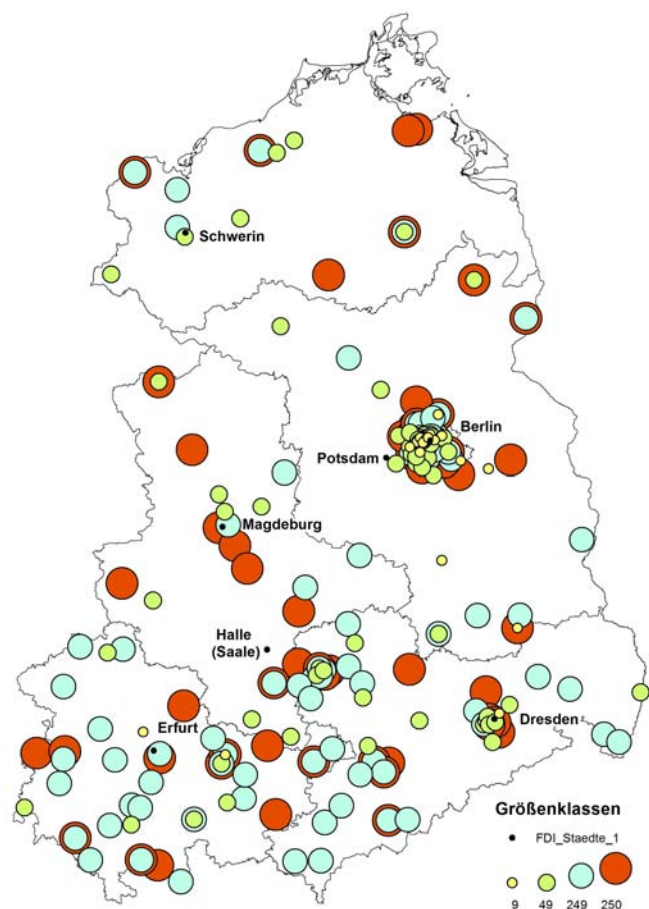
Im Folgenden kommen wir zur Repräsentativitätsanalyse der Unternehmen in den Neuen Ländern, die direkte oder indirekte Kapitalbeteiligungen im Ausland halten. Zum Zeitpunkt

der Erhebung ist diese Gruppe von ostdeutschen Unternehmen mit 316 relativ klein im Verhältnis zu den 2.710 Unternehmen aus dem Ausland, die in den Neuen Ländern investiert haben. Dies deutet darauf hin, dass nur ein sehr geringer Anteil ostdeutscher Unternehmen sich durch ausländische Direktinvestitionen in die globale Wirtschaft integrieren konnte. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass wir in unsere Untersuchung auch Unternehmen einbeziehen, die einen Sitz in Berlin (und somit auch West-Berlin) haben bzw. Gesellschafter aus dem Ausland oder den Alten Bundesländern haben können und somit nicht als ‚ostdeutsch‘ im engeren Sinne bezeichnet werden können.

Aus der Betrachtung der regionalen Verteilung der Grundgesamtheit ostdeutscher Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland wird deutlich, dass 42,4% der Unternehmen auf das Bundesland Berlin konzentriert sind (Tabelle A7 und Grafik 9 & 10). Rund zwei Drittel der Unternehmen aus den restlichen ostdeutschen Flächenländern (exklusive Berlin), die ins Ausland investieren, stammen hingegen aus Sachsen und Thüringen. Grafik 9 verdeutlicht die Konzentration der Unternehmen in Berlin und dem Süden Ostdeutschlands.

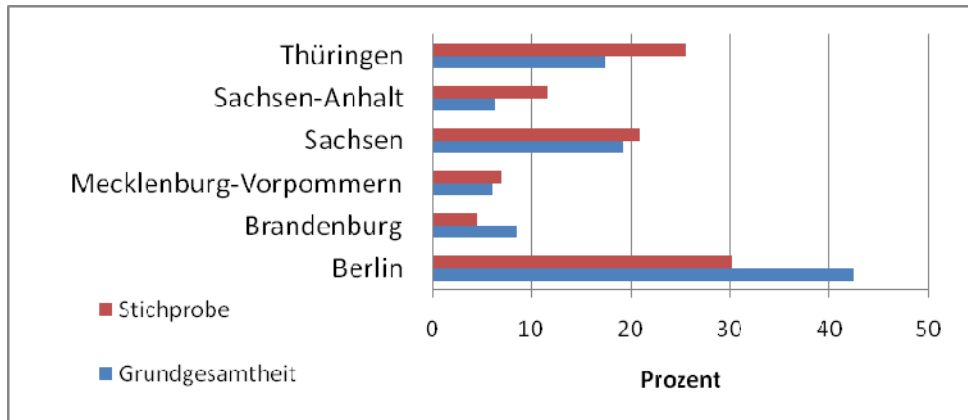
In der Stichprobe ist das Land Berlin unterrepräsentiert (-12,2%). Trotz der deutlichen Unterschiede bezüglich des Anteils des Stadtstaates wird die Nullhypothese einer identischen Verteilung auf Landesebene nicht verworfen. Auf Raumordnungsebene (Tabelle A8) sind außerhalb Berlins die Regionen Ostthüringen (7,2%) und Westsachsen (7,6%) die Zugpferde der Unternehmensinternationalisierung gefolgt von den Regionen Oberes Elbtal/Osterzgebirge (5,1%), Magdeburg (3,2%) und Chemnitz-Erzgebirge (3,2%). Allerdings finden wir in einer ganzen Reihe von Raumordnungsregionen in den ostdeutschen Bundesländern keine oder eine sehr geringe Anzahl von Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland. Die regionale Verteilung der Unternehmen auf Raumordnungsebene in der korrespondierenden Stichprobe weicht statistisch nicht von der Grundgesamtheit ab.

Grafik 9: Verteilung von ostdeutschen Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland



Quelle: IWH 2009

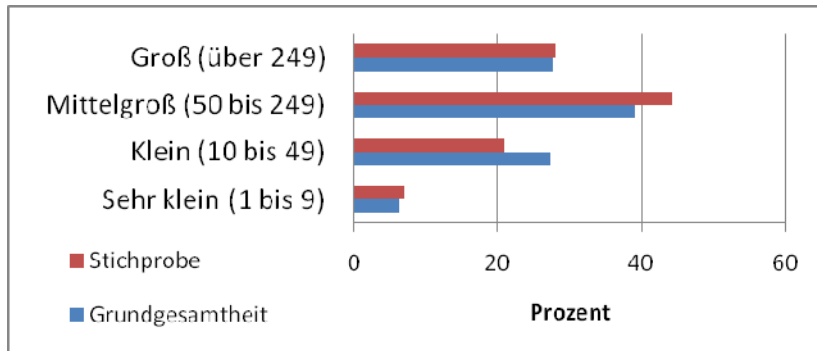
Grafik 10: Verteilung ostdeutscher Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland nach Bundesländern



Quelle: IWH 2009

Im Vergleich zu Tochterunternehmen multinationaler Investoren in den Neuen Ländern sind ostdeutsche Unternehmen, die im Ausland investieren, deutlich größer bezüglich der Beschäftigtenzahlen (Tabelle A12 und Grafik 11). So vereinen mittelgroße (38,9%) und große Betriebe (27,5%) als zwei Drittel der ostdeutschen Unternehmen mit ausländischen Kapitalbeteiligungen. Dies könnte darauf hindeuten, dass in der Tendenz eher größere oder wachsende Unternehmen, die Voraussetzung für eine Internationalisierung besitzen.

Grafik 11: Verteilung ostdeutscher Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland nach Größenklassen



Quelle: IWH 2009

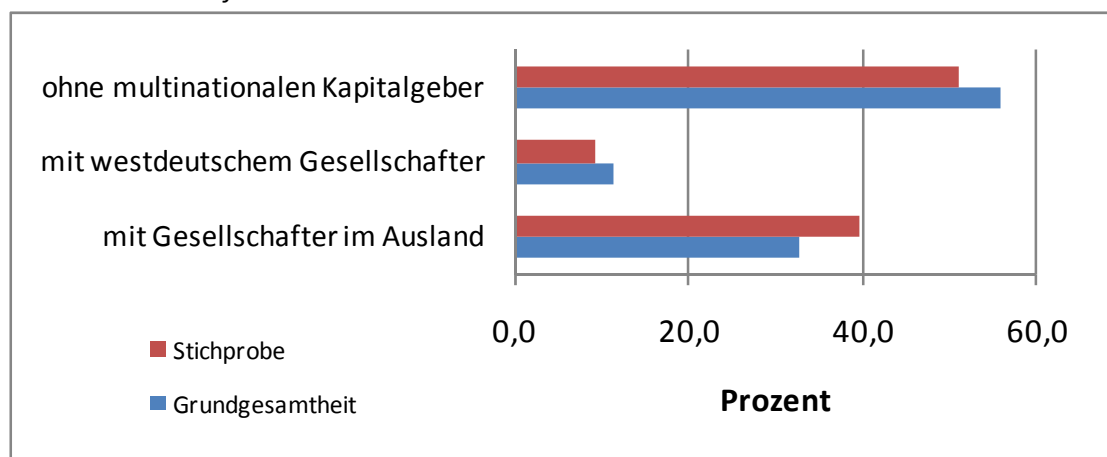
In der korrespondierenden Stichprobe von ostdeutschen Unternehmen mit ausländischen Kapitalbeteiligungen finden wir weniger Kleinunternehmen (-6,3%) als mittelgroße Unternehmen (+5,3%). Die beschriebenen Abweichungen sind allerdings nicht statistisch signifikant.

Betrachtet man die Branchenverteilung der Grundgesamtheit so zeigt sich, dass die Mehrheit (57,0%) der ostdeutschen Unternehmen mit ausländischen Beteiligungen dem Dienstleistungsbereich zuzuordnen ist (Tabelle A19). Dieses Verhältnis bleibt in der Stichprobe bestehen, so dass die Nullhypothese einer identischen Verteilung von Stichprobe

und Grundgesamtheit nicht verworfen wird. Auf Ebene der Wirtschaftszweige sind Unternehmen aus den Bereichen wirtschaftlicher Dienstleistungen (WZ 2003 Code 74, 24,5%), Maschinenbau (WZ 2003 Code 29) sowie Handelsvermittlung & Großhandel (WZ 2003 Code 29 und 51, 8,9% bzw. 9,5%) am stärksten vertreten (Tabelle A20). Im Vergleich zur Grundgesamtheit ist in der Stichprobe die Chemieindustrie (WZ 2003 Code 24) überrepräsentiert. Die Hypothese einer identischen Verteilung von Stichprobe und Grundgesamtheit wird allerdings nicht verworfen.

Von den ostdeutschen Unternehmen mit Kapitalbeteiligungen an Unternehmen im Ausland (Tabelle A24) besitzen 66,7% der Unternehmen die absolute Kontrolle über mindestens eine Tochtergesellschaft im Ausland. Darüber hinaus halten weitere 25,8% der ostdeutschen Investoren eine Mehrheitsbeteiligung an einem ausländischen Tochterunternehmen. Im Gegensatz zur Grundgesamtheit ist in der Stichprobe der Anteil von Unternehmen, die Minderheitsbeteiligung an einem ausländischen Unternehmen halten, überrepräsentiert (+5,6%). Trotz dieser Abweichung ist die Annahme einer identischen Verteilung nicht abzulehnen.

Grafik 12: Verteilung ostdeutscher Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland nach Gesellschafterstruktur



Quelle: IWH 2009

Analysiert man in der Grundgesamtheit der ostdeutschen Unternehmen mit Kapitalbeteiligungen an Unternehmen im Ausland die Gesellschafterstruktur so wird deutlich, dass nur 56% aller Unternehmen originär ostdeutsch sind, denn 32,6% haben einen ausländischen Gesellschafter und 11,4% haben einen westdeutschen multinationalen Gesellschafter (siehe Tabelle A25 und Grafik 12). Somit wird deutlich, dass zum Zeitpunkt der Erstellung der Grundgesamtheit im Jahr 2009 nur eine sehr kleine Gruppe von 177 originär ostdeutschen Unternehmen Beteiligungen an Unternehmen im Ausland hält und sich auf diese Art in die globale Wirtschaft integrieren konnte. Trotz eines überdurchschnittlichen Anteils der Unternehmen mit einem ausländischen Gesellschafter (+6,9%), ist die Annahme einer identischen Verteilung von Stichprobe und Grundgesamtheit nicht zu verwerfen.

5.3 Zusammenfassung der Repräsentativitätsanalyse

Im Folgenden möchten wir die Ergebnisse der Repräsentativitätsanalyse noch einmal zusammenfassen und in den Kontext der Ausgangslage in Hinsicht auf Datenverfügbarkeit und – qualität für den Nutzer oder die Nutzerin einordnen (siehe Tabelle 3). Die Teststatistiken über die Identität der Verteilungen zeigen, dass die aus dem Jahr 2009 vorliegende Stichprobe aller multinationalen Investoren signifikant von der Grundgesamtheit abweicht in Hinsicht auf die regionale Verteilung (Bundesländer, Raumordnungsregionen) und Verteilung nach Wirtschaftszweigen (WZ 2003 2-Steller). Die Stichprobe ist repräsentativ in der sektoralen Verteilung auf Branchenebene (Produzierendes Gewerbe vs. Dienstleistungen) sowie nach der Verteilung der Höhe der Kapitalbeteiligungen.

Dieses Ergebnis wird durch Abweichungen in der Zusammensetzung der Stichprobe ausländischer Investoren bestimmt, da die Stichprobe der westdeutschen multinationalen Investoren nach allen untersuchten Kriterien repräsentativ ist. Für die Stichprobe ausländischer Investoren lässt sich die regionale Verzerrung sowohl auf Landes- als auch regionaler Ebene nach Raumordnungsregionen hauptsächlich durch eine Unterrepräsentation der Bundeshauptstadt Berlin erklären.

Für ostdeutsche Unternehmen mit Kapitalbeteiligungen im Ausland wird keine Teststatistik verworfen, somit kann die entsprechende Stichprobe als repräsentativ nach den untersuchten Kriterien bezeichnet werden.

Tabelle 3: Signifikante Unterschiede zwischen den Verteilungen der Grundgesamtheit und der jeweiligen Stichprobe (nach der Unternehmensanzahl)

	Response Rate*	Bundesländer	Raumordnungsregionen	Branche** (PG, DL)	Wirtschaftszweige (WZ 2003)	Größenklassen***	Kapitalbeteiligung
Investoren in den Neuen Ländern							
gesamt	17,0%	ja	ja	nein	ja	ja	nein
ausländisch	16,4%	ja	ja	nein	ja	ja	nein
westdeutsch	18,5%	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Ostdeutsche Unternehmen mit Investitionen im Ausland							
	12,3%	nein	nein	nein	nein	nein	nein

*Verhältnis der Unternehmen in der Stichprobe zur Grundgesamtheit; ** PG= Produzierendes Gewerbe, DL= Dienstleistungsbereich und andere Branchen; *** Nach Beschäftigtenzahlen

Die vorliegenden Ergebnisse müssen auch vor dem Hintergrund interpretiert werden, dass die vorliegende Befragung lediglich einer Segmentierung nach Gesellschafterstruktur (ausländische Gesellschafter, westdeutscher Gesellschafter, ostdeutschen Unternehmen mit Beteiligung im Ausland), Branche (Produzierendes Gewerbe vs. Dienstleistungen) und Größenklassen (nach Beschäftigtenanzahl) unterliegt. Die regionale Verteilung der Unternehmen innerhalb der Neuen Länder ist somit nicht gesteuert und zufällig. Grundsätzlich lässt sich aber schlussfolgern, dass die vorliegenden Grundgesamtheiten und Stichproben eine sehr gute Mikrodatenbasis für wissenschaftliche Untersuchungen zur Internationalisierung der ostdeutschen Wirtschaft darstellen, die existierende Datensätze auf aggregierter Ebene (z.B. MiDi) sinnvoll ergänzen und unter den oben skizzierten Einschränkungen belastbar sind.

A ANHANG

Tabelle A1 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer und westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Bundesländern

Unternehmen nach Bundesland	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	%		
Berlin	979	26,3	110	17,4	166	-8,9
Brandenburg	467	12,5	86	13,6	79	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	274	7,4	41	6,5	47	-0,9
Sachsen	958	25,7	166	26,3	163	0,5
Sachsen-Anhalt	464	12,5	123	19,5	79	7,0
Thüringen	581	15,6	106	16,8	99	1,2
Gesamt	3.723	100	632	100	632	
Chi-Quadrat-Test	45,684					
DF	5					
asymptotische Signifikanz	0,0000					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A2 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer und westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Regionen

Unternehmen nach Region	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
ALTMARK	20	0,5	2	0,3	3	-0,2
BERLIN	979	26,3	110	17,4	166	-8,9
CHEMNITZ-ERZGEBIRGE	185	5,0	32	5,1	31	0,1
DESSAU	93	2,5	21	3,3	16	0,8
HALLE/S.	167	4,5	59	9,3	28	4,8
HAVELLAND-FLÄMING	165	4,4	27	4,3	28	-0,2
LAUSITZ-SPREEWALD	121	3,3	25	4,0	21	0,7
MAGDEBURG	184	4,9	41	6,5	31	1,5
MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE	48	1,3	7	1,1	8	-0,2
MITTELTHÜRINGEN	174	4,7	33	5,2	30	0,5
MITTLERES MECKLENBURG/ROSTOCK	85	2,3	11	1,7	14	-0,5
NORDTHÜRINGEN	68	1,8	9	1,4	12	-0,4
OBERES ELBTAL/OSTERZGEBIRGE	304	8,2	57	9,0	52	0,9
OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESSEN	132	3,5	17	2,7	22	-0,9
ODERLAND-SPREE	84	2,3	15	2,4	14	0,1
OSTTHÜRINGEN	202	5,4	41	6,5	34	1,1
PRIGNITZ-OBERHAUEL	57	1,5	10	1,6	10	0,1
SÜDTHÜRINGEN	137	3,7	23	3,6	23	-0,0
SÜDWESTSACHSEN	116	3,1	23	3,6	20	0,5
UCKERMARK-BARNIM	40	1,1	9	1,4	7	0,3
VORPOMMERN	53	1,4	10	1,6	9	0,2
WESTMECKLENBURG	88	2,4	13	2,1	15	-0,3
WESTSACHSEN	221	5,9	37	5,9	38	-0,1
Gesamt	3.723	100	632	100	632	0
Chi-Quadrat-Test	65,323					
DF	22					
asymptotische Signifikanz	0,0000					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

**Tabelle A3 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer Unternehmen in Ostdeutschland
nach Bundesländern**

Unternehmen nach Bundesland	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	%		
Berlin	800	29,5	90	20,2	131	-9,3
Brandenburg	347	12,8	58	13,0	57	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	195	7,2	27	6,1	32	-1,1
Sachsen	644	23,8	108	24,3	106	0,5
Sachsen-Anhalt	326	12,0	89	20,0	54	8,0
Thüringen	398	14,7	73	16,4	65	1,7
Gesamt	2.710	100	445	100,0	445	
Chi-Quadrat-Test	38,274					
DF	5					
asymptotische Signifikanz	0,00000					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

**Tabelle A4 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer Unternehmen in Ostdeutschland
nach Regionen**

Unternehmen nach Region	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
ALTMARK	14	0,5	1	0,2	2	-0,3
BERLIN	800	29,5	90	20,2	131	-9,3
CHEMNITZ-ERZGEBIRGE	114	4,2	21	4,7	19	0,5
DESSAU	69	2,5	16	3,6	11	1,0
HALLE/S.	117	4,3	44	9,9	19	5,6
HAVELLAND-FLÄMING	122	4,5	18	4,0	20	-0,5
LAUSITZ-SPREEWALD	91	3,4	19	4,3	15	0,9
MAGDEBURG	126	4,6	28	6,3	21	1,6
MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE	32	1,2	3	0,7	5	-0,5
MITTELTHÜRINGEN	123	4,5	25	5,6	20	1,1
MITTLERES MECKLENBURG/ROSTOCK	61	2,3	7	1,6	10	-0,7
NORDTHÜRINGEN	44	1,6	4	0,9	7	-0,7
OBERES ELBTAL/OSTERZGEBIRGE	213	7,9	36	8,1	35	0,2
OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESSEN	97	3,6	12	2,7	16	-0,9
ODERLAND-SPREE	63	2,3	12	2,7	10	0,4
OSTTHÜRINGEN	144	5,3	29	6,5	24	1,2
PRIGNITZ-OBERHAUEL	43	1,6	2	0,4	7	-1,1
SÜDTHÜRINGEN	87	3,2	15	3,4	14	0,2
SÜDWESTSACHSEN	70	2,6	11	2,5	11	-0,1
UCKERMARK-BARNIM	28	1,0	7	1,6	5	0,5
VORPOMMERN	36	1,3	8	1,8	6	0,5
WESTMECKLENBURG	66	2,4	9	2,0	11	-0,4
WESTSACHSEN	150	5,5	28	6,3	25	0,8
Gesamt	2.710	100	445	100	445	0
Chi-Quadrat-Test	65,217					
DF	22					
asymptotische Signifikanz	0,0000					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A5 Anzahl der Tochterunternehmen westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Bundesländern

Unternehmen nach Bundesland	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	%		
Berlin	179	17,7	20	10,7	33	-7,0
Brandenburg	120	11,8	28	15,0	22	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	79	7,8	14	7,5	15	-0,3
Sachsen	314	31,0	58	31,0	58	0,0
Sachsen-Anhalt	138	13,6	34	18,2	25	4,6
Thüringen	183	18,1	33	17,6	34	-0,4
Gesamt	1.013	100	187	100,0	187	
Chi-Quadrat-Test	9,587					
DF	5					
asymptotische Signifikanz	0,08782					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A6 Anzahl der Tochterunternehmen westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Bundesländern

Unternehmen nach Region	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
ALTMARK	6	0,6	1	0,5	1	-0,1
BERLIN	179	17,7	20	10,7	33	-7,0
CHEMNITZ-ERZGEBIRGE	71	7,0	11	5,9	13	-1,1
DESSAU	24	2,4	5	2,7	4	0,3
HALLE/S.	50	4,9	15	8,0	9	3,1
HAVELLAND-FLÄMING	43	4,2	9	4,8	8	0,6
LAUSITZ-SPREEWALD	30	3,0	6	3,2	6	0,2
MAGDEBURG	58	5,7	13	7,0	11	1,2
MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE	16	1,6	4	2,1	3	0,6
MITTELTHÜRINGEN	51	5,0	8	4,3	9	-0,8
MITTLERES MECKLENBURG/ROSTOCK	24	2,4	4	2,1	4	-0,2
NORDTHÜRINGEN	24	2,4	5	2,7	4	0,3
OBERES ELBTAL/OSTERZGEBIRGE	91	9,0	21	11,2	17	2,2
OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESSEN	35	3,5	5	2,7	6	-0,8
ODERLAND-SPREE	21	2,1	3	1,6	4	-0,5
OSTTHÜRINGEN	58	5,7	12	6,4	11	0,7
PRIGNITZ-OBERHAUEL	14	1,4	8	4,3	3	2,9
SÜDTHÜRINGEN	50	4,9	8	4,3	9	-0,7
SÜDWESTSACHSEN	46	4,5	12	6,4	8	1,9
UCKERMARK-BARNIM	12	1,2	2	1,1	2	-0,1
VORPOMMERN	17	1,7	2	1,1	3	-0,6
WESTMECKLENBURG	22	2,2	4	2,1	4	-0,0
WESTSACHSEN	71	7,0	9	4,8	13	-2,2
Gesamt	1.013	100	187	100	187	0
Chi-Quadrat-Test	26,967					
DF	22					
asymptotische Signifikanz	0,2125					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A7 Anzahl ostdeutscher Unternehmen mit ausländischen Tochtergesellschaften nach Bundesländern

Unternehmen nach Bundesland	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	%		
Berlin	134	42,4	13	30,2	18	-12,2
Brandenburg	27	8,5	2	4,7	4	-3,9
Mecklenburg-Vorpommern	19	6,0	3	7,0	3	1,0
Sachsen	61	19,3	9	20,9	8	1,6
Sachsen-Anhalt	20	6,3	5	11,6	3	5,3
Thüringen	55	17,4	11	25,6	7	8,2
Gesamt	316	100	43	100,0	43	
Chi-Quadrat-Test	5,950					
DF	5					
asymptotische Signifikanz	0,31113					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A8 Anzahl der Tochterunternehmen westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Bundesländern

Unternehmen nach Region	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
ALTMARK	3	0,9	0	0,0	0	-0,9
BERLIN	134	42,4	13	30,2	18	-12,2
CHEMNITZ-ERZGEBIRGE	10	3,2	1	2,3	1	-0,8
DESSAU	3	0,9	1	2,3	0	1,4
HALLE/S.	4	1,3	1	2,3	1	1,1
HAVELLAND-FLÄMING	7	2,2	1	2,3	1	0,1
LAUSITZ-SPREEWALD	9	2,8	1	2,3	1	-0,5
MAGDEBURG	10	3,2	3	7,0	1	3,8
MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE	6	1,9	2	4,7	1	2,8
MITTELTHÜRINGEN	11	3,5	4	9,3	1	5,8
MITTLERES MECKLENBURG/ROSTOCK	4	1,3	0	0,0	1	-1,3
NORDTHÜRINGEN	6	1,9	0	0,0	1	-1,9
OBERES ELBTAL/OSTERZGEBIRGE	16	5,1	4	9,3	2	4,2
OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESSEN	7	2,2	0	0,0	1	-2,2
ODERLAND-SPREE	2	0,6	0	0,0	0	-0,6
OSTTHÜRINGEN	23	7,3	6	14,0	3	6,7
PRIGNITZ-OBERHAUEL	5	1,6	0	0,0	1	-1,6
SÜDTHÜRINGEN	15	4,7	1	2,3	2	-2,4
SÜDWESTSACHSEN	4	1,3	0	0,0	1	-1,3
UCKERMARK-BARNIM	4	1,3	0	0,0	1	-1,3
VORPOMMERN	2	0,6	1	2,3	0	1,7
WESTMECKLENBURG	7	2,2	0	0,0	1	-2,2
WESTSACHSEN	24	7,6	4	9,3	3	1,7
Gesamt	316	99	43	100	43	1
Chi-Quadrat-Test	23,274					
DF	22					
asymptotische Signifikanz	0,3864					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A9 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer und westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Größenklassen

Unternehmen nach Größenklassen	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
Sehr klein (1 bis 9)	663	18,2	115	18,5	113	0,3
Klein (10 bis 49)	1.351	37,1	233	37,5	230	0,4
Mittelgroß (50 bis 249)	1.210	33,2	224	36,1	206	2,9
Groß (über 249)	419	11,5	49	7,9	71	-3,6
Gesamtanzahl	3.643	100	621	100	621	
Chi-Quadrat-Test	8,632					
DF	3					
asymptotische Signifikanz	0,0346					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A10 Anzahl der Tochterunternehmen Unternehmen in Ostdeutschland nach Größenklassen

Unternehmen nach Größenklassen	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
Sehr klein (1 bis 9)	562	21,3	92	21,2	92	-0,1
Klein (10 bis 49)	986	37,4	168	38,7	162	1,3
Mittelgroß (50 bis 249)	806	30,6	145	33,4	133	2,9
Groß (über 249)	284	10,8	29	6,7	47	-4,1
Gesamtanzahl	2.638	100	434	100	434	
Chi-Quadrat-Test	8,091					
DF	3					
asymptotische Signifikanz	0,0442					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A11 Anzahl der Tochterunternehmen westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Größenklassen

Unternehmen nach Größenklassen	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
Sehr klein (1 bis 9)	101	10,0	23	12,3	19	2,2
Klein (10 bis 49)	365	36,3	65	34,8	68	-1,6
Mittelgroß (50 bis 249)	404	40,2	79	42,2	75	2,0
Groß (über 249)	135	13,4	20	10,7	25	-2,7
Gesamtanzahl	1.005	100	187	100	187	
Chi-Quadrat-Test	2,305					
DF	3					
asymptotische Signifikanz	0,5115					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A12 Anzahl ostdeutscher Unternehmen mit ausländischen Tochtergesellschaften nach Größenklassen

Unternehmen nach Größenklassen	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
Sehr klein (1 bis 9)	20	6,3	3	7,0	3	0,6
Klein (10 bis 49)	86	27,2	9	20,9	12	-6,3
Mittelgroß (50 bis 249)	123	38,9	19	44,2	17	5,3
Groß (über 249)	87	27,5	12	27,9	12	0,4
Gesamtanzahl	316	100	43	100	43	
Chi-Quadrat-Test	0,961					
DF	3					
asymptotische Signifikanz	0,8108					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A13 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer und westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Branche

Unternehmen nach Branche	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
produzierendes Gewerbe	1.694	45,5	280	44,3	288	-1,2
andere Branche	2.029	54,5	352	55,7	344	1,2
Gesamt	3.723	100	632	100	632	
Chi-Quadrat-Test	0,365					
DF	1					
asymptotische Signifikanz	0,5456					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A14 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer und westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Sektor (WZ 2003)

Unternehmen nach Sektor (WZ 2003)	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
10	2	0,05	1	0,16	0	0,1
13	1	0,03	1	0,16	0	0,1
14	31	0,83	7	1,11	5	0,3
15	137	3,68	16	2,53	23	-1,1
16	3	0,08	0	0,00	1	-0,1
17	49	1,32	9	1,42	8	0,1
18	9	0,24	1	0,16	2	-0,1
19	4	0,11	3	0,47	1	0,4
20	44	1,18	6	0,95	7	-0,2
21	63	1,69	16	2,53	11	0,8
22	99	2,66	10	1,58	17	-1,1
23	13	0,35	3	0,47	2	0,1
24	159	4,27	32	5,06	27	0,8
25	117	3,14	28	4,43	20	1,3
26	164	4,41	33	5,22	28	0,8
27	70	1,88	13	2,06	12	0,2
28	241	6,47	45	7,12	41	0,6
29	237	6,37	37	5,85	40	-0,5
30	27	0,73	2	0,32	5	-0,4
31	100	2,69	21	3,32	17	0,6
32	100	2,69	13	2,06	17	-0,6
33	137	3,68	25	3,96	23	0,3
34	82	2,20	8	1,27	14	-0,9
35	47	1,26	6	0,95	8	-0,3
36	63	1,69	12	1,90	11	0,2
37	43	1,15	10	1,58	7	0,4
40	106	2,85	20	3,16	18	0,3
41	10	0,27	3	0,47	2	0,2
45	0	0,00	0	0,00	0	0,0
50	0	0,00	0	0,00	0	0,0
51	407	10,93	64	10,13	69	-0,8
52	4	0,11	3	0,47	1	0,4
55	0	0,00	0	0,00	0	0,0
60	49	1,32	9	1,42	8	0,1
61	5	0,13	1	0,16	1	0,0
62	6	0,16	1	0,16	1	-0,0
63	106	2,85	15	2,37	18	-0,5
64	25	0,67	5	0,79	4	0,1
65	14	0,38	1	0,16	2	-0,2
66	7	0,19	1	0,16	1	-0,0
67	20	0,54	0	0,00	3	-0,5
70	0	0,00	0	0,00	0	0,0
71	0	0,00	0	0,00	0	0,0
72	164	4,41	21	3,32	28	-1,1
73	89	2,39	23	3,64	15	1,2
74	534	14,34	80	12,66	91	-1,7
80	0	0,00	0	0,00	0	0,0
85	0	0,00	0	0,00	0	0,0
90	41	1,10	14	2,22	7	1,1
91	0	0,00	0	0,00	0	0,0
92	64	1,72	10	1,58	11	-0,1
93	30	0,81	3	0,47	5	-0,3
Gesamt	3.723	100	632	100	632	0
Fehlend	0					
Chi-Quadrat-Test	66,033					
DF	43					
asymptotische Signifikanz	0,0135					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A15 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer Unternehmen in Ostdeutschland nach Branche

Unternehmen nach Branche	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
produzierendes Gewerbe	1.142	42,1	179	40,2	188	-1,9
andere Branche	1.568	57,9	266	59,8	257	1,9
Gesamt	2.710	100	445	100	445	
Chi-Quadrat-Test	0,670					
DF	1					
asymptotische Signifikanz	0,4132					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A16 Anzahl der Tochterunternehmen ausländischer Unternehmen in Ostdeutschland nach Sektor (WZ 2003)

Unternehmen nach Sektor (WZ 2003)	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
10	2	0,07	1	0,22	0	0,2
13	1	0,04	1	0,22	0	0,2
14	16	0,59	4	0,90	3	0,3
15	100	3,69	9	2,02	16	-1,7
16	3	0,11	0	0,00	0	-0,1
17	40	1,48	8	1,80	7	0,3
18	7	0,26	1	0,22	1	-0,0
19	3	0,11	2	0,45	0	0,3
20	36	1,33	3	0,67	6	-0,7
21	50	1,85	13	2,92	8	1,1
22	66	2,44	6	1,35	11	-1,1
23	10	0,37	2	0,45	2	0,1
24	127	4,69	27	6,07	21	1,4
25	81	2,99	16	3,60	13	0,6
26	111	4,10	23	5,17	18	1,1
27	55	2,03	11	2,47	9	0,4
28	180	6,64	38	8,54	30	1,9
29	146	5,39	21	4,72	24	-0,7
30	25	0,92	1	0,22	4	-0,7
31	76	2,80	16	3,60	12	0,8
32	84	3,10	9	2,02	14	-1,1
33	99	3,65	20	4,49	16	0,8
34	60	2,21	6	1,35	10	-0,9
35	36	1,33	5	1,12	6	-0,2
36	47	1,73	10	2,25	8	0,5
37	27	1,00	5	1,12	4	0,1
40	42	1,55	6	1,35	7	-0,2
41	6	0,22	0	0,00	1	-0,2
45	0	0,00	0	0,00	0	0,0
50	0	0,00	0	0,00	0	0,0
51	300	11,07	48	10,79	49	-0,3
52	0	0,00	0	0,00	0	0,0
55	0	0,00	0	0,00	0	0,0
60	35	1,29	7	1,57	6	0,3
61	2	0,07	0	0,00	0	-0,1
62	5	0,18	0	0,00	1	-0,2
63	86	3,17	12	2,70	14	-0,5
64	16	0,59	2	0,45	3	-0,1
65	5	0,18	1	0,22	1	0,0
66	2	0,07	1	0,22	0	0,2
67	10	0,37	0	0,00	2	-0,4
70	0	0,00	0	0,00	0	0,0
71	0	0,00	0	0,00	0	0,0
72	131	4,83	11	2,47	22	-2,4
73	66	2,44	18	4,04	11	1,6
74	424	15,65	62	13,93	70	-1,7
80	0	0,00	0	0,00	0	0,0
85	0	0,00	0	0,00	0	0,0
90	20	0,74	10	2,25	3	1,5
91	0	0,00	0	0,00	0	0,0
92	43	1,59	6	1,35	7	-0,2
93	29	1,07	3	0,67	5	-0,4
Gesamt	2.710	100	445	100	445	0
Fehlend	0					
Chi-Quadrat-Test	68,011					
DF	42					
asymptotische Signifikanz	0,0067					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A17 Anzahl der Tochterunternehmen westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Branche

Unternehmen nach Branche	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
produzierendes Gewerbe	136	43,0	17	39,5	19	-3,5
andere Branche	180	57,0	26	60,5	24	3,5
Gesamt	316	100	43	100	43	
Chi-Quadrat-Test	0,215					
DF	1					
asymptotische Signifikanz	0,6427					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A18 Anzahl der Tochterunternehmen westdeutsch multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland nach Sektor (WZ 2003)

Unternehmen nach Sektor (WZ 2003)	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
10	0	0,00	0	0,00	0	0,0
13	0	0,00	0	0,00	0	0,0
14	15	1,48	3	1,60	3	0,1
15	37	3,65	7	3,74	7	0,1
16	0	0,00	0	0,00	0	0,0
17	9	0,89	1	0,53	2	-0,4
18	2	0,20	0	0,00	0	-0,2
19	1	0,10	1	0,53	0	0,4
20	8	0,79	3	1,60	1	0,8
21	13	1,28	3	1,60	2	0,3
22	33	3,26	4	2,14	6	-1,1
23	3	0,30	1	0,53	1	0,2
24	32	3,16	5	2,67	6	-0,5
25	36	3,55	12	6,42	7	2,9
26	53	5,23	10	5,35	10	0,1
27	15	1,48	2	1,07	3	-0,4
28	61	6,02	7	3,74	11	-2,3
29	91	8,98	16	8,56	17	-0,4
30	2	0,20	1	0,53	0	0,3
31	24	2,37	5	2,67	4	0,3
32	16	1,58	4	2,14	3	0,6
33	38	3,75	5	2,67	7	-1,1
34	22	2,17	2	1,07	4	-1,1
35	11	1,09	1	0,53	2	-0,6
36	16	1,58	2	1,07	3	-0,5
37	16	1,58	5	2,67	3	1,1
40	64	6,32	14	7,49	12	1,2
41	4	0,39	3	1,60	1	1,2
45	0	0,00	0	0,00	0	0,0
50	0	0,00	0	0,00	0	0,0
51	107	10,56	16	8,56	20	-2,0
52	4	0,39	3	1,60	1	1,2
55	0	0,00	0	0,00	0	0,0
60	14	1,38	2	1,07	3	-0,3
61	3	0,30	1	0,53	1	0,2
62	1	0,10	1	0,53	0	0,4
63	20	1,97	3	1,60	4	-0,4
64	9	0,89	3	1,60	2	0,7
65	9	0,89	0	0,00	2	-0,9
66	5	0,49	0	0,00	1	-0,5
67	10	0,99	0	0,00	2	-1,0
70	0	0,00	0	0,00	0	0,0
71	0	0,00	0	0,00	0	0,0
72	33	3,26	10	5,35	6	2,1
73	23	2,27	5	2,67	4	0,4
74	110	10,86	18	9,63	20	-1,2
80	0	0,00	0	0,00	0	0,0
85	0	0,00	0	0,00	0	0,0
90	21	2,07	4	2,14	4	0,1
91	0	0,00	0	0,00	0	0,0
92	21	2,07	4	2,14	4	0,1
93	1	0,10	0	0,00	0	-0,1
Gesamt	1.013	100	187	100	187	0
Fehlend	0					
Chi-Quadrat-Test	46,572					
DF	40					
asymptotische Signifikanz	0,2202					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A19 Anzahl ostdeutscher Unternehmen mit ausländischen Tochtergesellschaften nach Branche

Unternehmen nach Branche	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
produzierendes Gewerbe	117	47,0	25	58,1	20	11,2
andere Branche	132	53,0	18	41,9	23	-11,2
Gesamt	249	100	43	100	43	
Chi-Quadrat-Test	2,147					
DF	1					
asymptotische Signifikanz	0,1429					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A20 Anzahl ostdeutscher Unternehmen mit ausländischen Tochtergesellschaften nach Sektor (WZ 2003)

Unternehmen nach Sektor (WZ 2003)	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%		
10	0	0,00	0	0,00	0	0,0
13	0	0,00	0	0,00	0	0,0
14	0	0,00	0	0,00	0	0,0
15	9	2,85	1	2,33	1	-0,5
16	0	0,00	0	0,00	0	0,0
17	3	0,95	0	0,00	0	-0,9
18	0	0,00	0	0,00	0	0,0
19	0	0,00	0	0,00	0	0,0
20	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
21	6	1,90	0	0,00	1	-1,9
22	9	2,85	1	2,33	1	-0,5
23	2	0,63	0	0,00	0	-0,6
24	14	4,43	5	11,63	2	7,2
25	7	2,22	0	0,00	1	-2,2
26	2	0,63	1	2,33	0	1,7
27	4	1,27	2	4,65	1	3,4
28	14	4,43	1	2,33	2	-2,1
29	28	8,86	3	6,98	4	-1,9
30	2	0,63	0	0,00	0	-0,6
31	8	2,53	2	4,65	1	2,1
32	12	3,80	1	2,33	2	-1,5
33	17	5,38	2	4,65	2	-0,7
34	2	0,63	0	0,00	0	-0,6
35	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
36	5	1,58	2	4,65	1	3,1
37	3	0,95	1	2,33	0	1,4
40	3	0,95	1	2,33	0	1,4
41	0	0,00	0	0,00	0	0,0
45	9	2,85	0	0,00	1	-2,8
50	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
51	30	9,49	5	11,63	4	2,1
52	0	0,00	0	0,00	0	0,0
55	3	0,95	0	0,00	0	-0,9
60	0	0,00	0	0,00	0	0,0
61	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
62	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
63	6	1,90	0	0,00	1	-1,9
64	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
65	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
66	0	0,00	0	0,00	0	0,0
67	3	0,95	0	0,00	0	-0,9
70	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
71	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
72	18	5,70	1	2,33	2	-3,4
73	8	2,53	2	4,65	1	2,1
74	71	22,47	10	23,26	10	0,8
80	1	0,32	1	2,33	0	2,0
85	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
90	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
91	1	0,32	0	0,00	0	-0,3
92	3	0,95	1	2,33	0	1,4
93	2	0,63	0	0,00	0	-0,6
Gesamt	316	100	43	100	43	0
Fehlend	0					
Chi-Quadrat-Test	32,816					
DF	41					
asymptotische Signifikanz	0,8151					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A21 Anzahl Tochtergesellschaften multinationaler Gesellschafter nach direktem und indirektem Kapitalbeteiligungsanteil

Unternehmen nach Anteilen der Investoren	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
Minderheitsbeteiligung (10-49,99%)	269	12,9	40	10,8	48	-2,1
Mehrheitsbeteiligung (55-99,99%)	736	35,3	138	37,3	131	2,0
Absolute Kontrolle (100%)	1.080	51,8	192	51,9	192	0,1
Gesamt	2.085	100,0	370	100,0	370	
Fehlend	1.638					
Chi-Quadrat-Test	1,673					
DF	2					
asymptotische Signifikanz	0,4333					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A22 Anzahl Tochtergesellschaften ausländischer Gesellschafter nach direktem und indirektem Kapitalbeteiligungsanteil

Unternehmen nach Anteilen der Investoren	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
Minderheitsbeteiligung (10-49,9%)	214	15,2	29	12,1	37	-3,1
Mehrheitsbeteiligung (50-99,99%)	475	33,8	83	34,6	81	0,8
Absolute Kontrolle (100%)	717	51,0	128	53,3	122	2,3
Gesamt	1.406	100,0	240	100,0	240	
Fehlend	1.304					
Chi-Quadrat-Test	1,854					
DF	2					
asymptotische Signifikanz	0,3957					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A23 Anzahl Tochtergesellschaften westdeutscher Gesellschafter nach direktem und indirektem Kapitalbeteiligungsanteil

Unternehmen nach Anteilen der Investoren	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
Minderheitsbeteiligung (10-49,9%)	55	8,1	11	8,5	11	0,4
Mehrheitsbeteiligung (50-99,99%)	261	38,4	55	42,3	50	3,9
Absolute Kontrolle (100%)	363	53,5	64	49,2	69	-4,2
Gesamt	679	100,0	130	100,0	130	
Fehlend	334					
Chi-Quadrat-Test	0,962					
DF	2					
asymptotische Signifikanz	0,6181					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

Tabelle A24 Anzahl ostdeutscher Unternehmen mit Tochtergesellschaften im Ausland nach direktem und indirektem Kapitalbeteiligungsanteil

Unternehmen nach Anteilen der Investoren	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
Minderheitsbeteiligung (10-49,9%)	22	7,6	5	13,2	3	5,6
Mehrheitsbeteiligung (50-99,99%)	75	25,8	10	26,3	10	0,5
Absolute Kontrolle (100%)	194	66,7	23	60,5	25	-6,1
Gesamt	291	100,0	38	100,0	38	
Fehlend	25					
Chi-Quadrat-Test	1,794					
DF	2					
asymptotische Signifikanz	0,4077					

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank 2009, Berechnungen Abteilung Strukturökonomik

**Tabelle A25 Anzahl ostdeutscher Unternehmen mit Tochtergesellschaften im Ausland nach
Gesellschafterstruktur**

Unternehmen nach Anteilen der Investoren	Grundgesamtheit		Stichprobe		Erwartete Häufigkeit	Abweichung (in % Pkt)
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %		
mit Gesellschafter im Ausland	103	32,6	17	39,5	14	6,9
mit westdeutschem Gesellschafter	36	11,4	4	9,3	5	-2,1
ohne multinationalen Kapitalgeber	177	56,0	22	51,2	24	-4,8
Gesamt	316	100,0	43	100,0	43	
Fehlend	0					
Chi-Quadrat-Test	0,981					
DF	2					
asymptotische Signifikanz	0,6124					